

Gault & Millau krönt Destilliererei Zott

Ustersbacher Firma ist stolz auf die Auszeichnung

Ustersbach Zum ersten Mal befasst sich der führende Weinführer Gault & Millau in seiner Ausgabe 2024 mit Destillaten. Dafür haben die Experten des berühmten Gastronomieführers Produkte aus Dutzenden von deutschen Brennereien verkostet.

Die renommierte Auszeichnung ging auch an die Brennerei Zott aus Ustersbach. „Ich bin besonders stolz auf diesen Titel“, erklärte Katharina Zott bei der Verleihung. Die Experten des Guides waren der Ansicht, „dass man sich in der Destilliererei Zott in besonderem Maße um die Auswahl der Rohstoffe für Brände und Geiste kümmert“. (AZ)



Katharina Zott freut sich über die Auszeichnung. Foto: Zott

Leserbriefe

Fahr Bus, schon die Umwelt – aber mit welchem?

Zum Bericht: „Pendler kommen nicht mehr heim“, vom 13. Dezember:

Jeden Morgen teile ich mir mit einer Familie die Linienfahrt der ehemaligen 604 von Margertshausen bis Gessertshausen zum Bahnhof. Der Zug fährt dort wie immer 7.44 Uhr ab. Unsere Kinder müssen Richtung Dinkelscherben an die Schule. So zumindest die Theorie. Denn seit dem Fahrplanwechsel müssen wir einerseits die Kinder zur Schule fahren und trotzdem für das 365-Euro-Ticket aufkommen. Dabei haben wir dafür gar keine Zeit.

Auf meine Kritik und Anfragen, die ich letzte Woche schon jeden Tag an den AVV und unseren Landrat schrieb, der im AVV Vorsitzender des Aufsichtsrats ist, kam nicht einmal eine Antwort! Im Einzelnen:

Die jetzige Linie 704 soll die Strecke von Schwabmünchen zum Gessertshausener Bahnhof in einer Stunde schaffen. Dazu kommt, dass die Fahrgäste in Margertshausen (nur ein Ort vor Gessertshausen) um 6.54 Uhr nicht mehr in den Bus gelassen werden, weil dieser zu voll ist. Das heißt, mein Sohn muss unverrichteter Dinge wieder nach Hause laufen ... und wir bringen ihn zum Bahnhof! Dazu kommt, dass unsere Töchter nicht jeden Morgen 45 Minuten in Gessertshausen am Bahnhof stehen und auf den Zug um 7.44 Uhr warten. Denn eine weitere Busverbindung gibt es nicht, der nächste fährt erst wieder 8.35 ab. Das bedeutet, dass wir jetzt morgens zweimal durch die Gegend fahren. Diese Planung verstehe ich nicht. Die alte Linie 604 ist mehrmals gefahren und diese war schon immer recht voll.

Melanie Kruspe, Gessertshausen

Kurz gemeldet

Diedorf-Kreppen

Umweltzentrum sagt Sonnwendfeier ab

Wegen der schlechten Wettervorhersage mit Wind und Sturm sagt das Umweltzentrum zum Schutz von Besucherinnen und Besuchern sowie allen Akteuren die für Donnerstag, 21. Dezember, geplante Sonnwendfeier ab. (AZ)

Das Geheimnis der Raunächte

Die zwölf Nächte zwischen den Jahren eignen sich zum Räuchern und zur Reinigung. Wie genau dies funktioniert und welche Bedeutung jeweils dahintersteckt.

Von Karin Marz

Walkertshofen Die Zeit zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige ist eine besondere Zeit. Nicht nur weil viele Menschen die freie Zeit genießen und sich vom adventlichen Trubel erholen können, sondern es ist auch die Zeit der Raunächte. Zwölf Nächte, die für Rückblick, Reinigung und Neubeginn stehen. Viele Mythen und Rituale ranken sich um diese Zeit und woher der Name Raunächte stammt, ist nicht eindeutig. Vermutlich leitet es sich aber vom Wort Rauch und somit vom Räuchern ab, was aber nichts mit der Konservierung von Lebensmitteln zu tun hat.

Gisela Miller und Simone Höfle aus Walkertshofen haben sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und erzählen: „Wir haben gemerkt, dass viele Menschen wieder Interesse an Traditionen haben und sich nach alten Ritualen sehnen, vor allem weil es auf der Welt immer turbulenter wird.“ Deshalb hat der Verein für Gartenbau und Landespflege, bei dem Gisela Miller Zweite Vorsitzende ist, einen Vortrag einer Expertin für alle Interessierte zu den Raunächten organisiert. „Dabei haben wir die Info bekommen, dass zwölf Nächte übrig geblieben sind, als vor langer Zeit der Mond- zum Sonnenkalender wechselte. Jede dieser Nächte steht für einen Monat im Jahr und ist somit ein Jahresorakel“, erklärt Simone Höfle und Gisela Miller ergänzt: „Diese zwölf Nächte eignen sich daher besonders, zu Hause mit Kräutern zu räuchern. Es muss aber nicht zwingend nachts sein, sondern es funktioniert auch unterm Tag. Wann und wie oft geräuchert wird, kann jeder selber entscheiden.“ Die ersten sechs Nächte der Raunächte stehen für den Abschied des alten Jahres, der Reinigung und somit der Entfernung



Gisela Miller, Simone Höfle und Petra Rauner (von links) besitzen viel Wissen über die Raunächte. Foto: Karin Marz

der Altlasten. Die zweiten sechs Nächte sind bedeutend für den Neubeginn, der Begrüßung des neuen Jahres und sollen das Glück einladen.

Wie genau das Räuchern abläuft, erklärt Petra Rauner, die im Walkertshofer Ortsteil Oberrothan wohnt, die Heilerin und Schamanin ist und bereits in etlichen Häusern geräuchert hat. „Es können entweder nur einzelne Zimmer oder das ganze Haus geräuchert werden. Hierbei fängt man im Keller an und geht durch jedes Stockwerk bis zum Dachboden. Wichtig ist, dass während des Räucherns alle Fenster geschlossen sind und die Rauchmelder ausgeschaltet sind.“ Rauner zeigt eine feuerfeste Schale, in die sie bereits Sand gefüllt hat und stellt darauf eine wei-

tere kleine Schale, in der sie Räucherkohle anzündet. Sobald die Kohle glüht, gibt sie eine Räuchermischung auf die Kohle, die sich aus verschiedenen Kräutern und Harzen zusammensetzt. Für eine

Kräutermischungen zur Reinigung

Kräutermischung zur Reinigung eignen sind zum Beispiel Salbei, Beifuß, Wacholder, Fichtenharz und Lavendel. Für den Neubeginn können Lorbeer, Myrrhe, Pfefferminze, Weißdorn und Rose genommen werden. „Dann gehe ich mit der rauchenden Schale durch das Haus. Wichtig ist es auch, dass die Kräutermischung nicht brennt, sondern glüht und

dass der Rauch durch Wedeln oder Pusten in jede Zimmerecke oder hinter Türen gelangt“, so Rauner. Sobald alles verglüht ist, wird die Kräutermischung mit einem Löffel oder Spaten von der Kohle abgestreift. Danach sollten alle Fenster und Türen komplett geöffnet werden, damit es in den Zimmern richtig durchlüften kann. Auf die Frage, wie lange das Räuchern dauert, antwortet Rauner: „Das sollte jeder für sich entscheiden und auf sein Bauchgefühl hören. Einmal am Tag reicht aber.“

Und noch ein weiteres Ritual gibt es während der Raunächte, weiß Gisela Miller: „Man schreibt 13 Wünsche jeweils auf einen Zettel, faltet diese und verbrennt jeden Abend oder jede Nacht ohne ihn vorher zu öffnen. Der dreizeh-

Die zwölf Raunächte

Jede der Raunächte hat eine besondere Bedeutung:

- 1. Nacht: Stille, steht für den Monat Januar.
- 2. Nacht: Frieden steht für den Monat Februar.
- 3. Nacht: Aufbruch steht für den Monat März.
- 4. Nacht: Neugierde steht für den Monat April.
- 5. Nacht: Strategie steht für den Monat Mai.
- 6. Nacht: Aktivität steht für den Monat Juni.
- 7. Nacht: Gesellschaft steht für den Monat Juli.
- 8. Nacht: Fruchtbarkeit steht für den Monat August.
- 9. Nacht: Intuition steht für den Monat September.
- 10. Nacht: Ernte steht für den Monat Oktober.
- 11. Nacht: Dankbarkeit steht für den Monat November.
- 12. Nacht: Weisheit steht für den Monat Dezember.

te Wunschzettel, der nach den Raunächten übrig bleibt, ist der Wunsch, um den man sich selber kümmern muss.“

1. Nacht: Stille, steht für den Monat Januar. 2. Nacht: Frieden steht für den Monat Februar. 3. Nacht: Aufbruch steht für den Monat März. 4. Nacht: Neugierde steht für den Monat April. 5. Nacht: Strategie steht für den Monat Mai. 6. Nacht: Aktivität steht für den Monat Juni. 7. Nacht: Gesellschaft steht für den Monat Juli. 8. Nacht: Fruchtbarkeit steht für den Monat August. 9. Nacht: Intuition steht für den Monat September. 10. Nacht: Ernte steht für den Monat Oktober. 11. Nacht: Dankbarkeit steht für den Monat November. 12. Nacht: Weisheit steht für den Monat Dezember.

Filmmusik aus „Herr der Ringe“ beim Silvesterkonzert

Klassisches, modernes und besinnliches Programm an einem neuen Ort.

Von Karin Marz

Fischach Auf das traditionelle Silvesterkonzert des Ensembles AccorVoce (gesprochen Akorvotsche) dürfen sich auch heuer wieder Besucher freuen. Geändert hat sich nur der Veranstaltungsort. Da die Kirche in Willmatshofen noch renoviert wird, findet das Konzert diesmal in der Kirche St. Michael in Fischach statt.

Drei Sopranistinnen, eine Mezzosopranistin und ein Akkordeonist haben ein klassisches, modernes und besinnliches Programm passend zum Jahresausklang vorbereitet.

Während des rund einstündigen Konzerts gibt es die klangvollen Stimmen von Michaela Gumpp, Katharina Carapezza, Carola Winter und Barbara Weber zu hören. Begleitet werden sie hierbei von Ralf Peters am klassischen Akkor-

deon. Ein „Ave Maria“ wird ebenso zu hören sein wie weihnachtliche Weisen oder die Udo-Jürgens-Hymne. Ferner sind Stücke von Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und Willibald Gluck im Programm und auch musikalische Ausflüge in die Filmmusik wie „Herr der Ringe“ dabei. Die Künstlerinnen werden solistisch und im Ensemble singen.

Der Name AccorVoce entstand aus Accordeon und Voce (italie-

nisch die Stimme), da sich die Künstler auf Gesang und Akkordeon konzentrieren.

Alle Künstlerinnen, mit Ausnahme von Carola Winter, kommen aus Fischach. Organisiert wird die Veranstaltung von Michaela Gumpp und Ralf Peters bereits zum sechsten Mal.

● Das Konzert beginnt am Sonntag, 31. Dezember, um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.



Die Künstler von AccorVoce spielen in Fischach. Foto: Ralf Peters

Konzert in Wollmetshofen stimmt auf Weihnachten ein

Der Gesangsverein Liederhain Langenneufnach und die Musikgruppe Vielsaitig boten adventliche Lieder und mehr.



Chorkonzert Während des Konzerts des Gesangsvereins Liederhain gab es nicht nur Chorgesang zu hören. Foto: Karin Marz

Von Karin Marz

Wollmetshofen In die Vorweihnachtszeit stimmten der Gesangsverein Liederhain aus Langenneufnach sowie die Musikgruppe Vielsaitig aus Schwabmünchen mit ihrem Adventskonzert unter dem Motto „machtet die Tore weit“ ein. Den passenden Rahmen bot hierfür die Kirche St. Jakobus in Wollmetshofen, in die zu Beginn die Sängerinnen und Sänger mit Kerzen in der Hand und dem Kanon „Mache dich auf und werde Licht“ einzogen. Die Weihnachtsgeschichte stand während des rund einstündigen Konzerts im

Mittelpunkt und der Chor sang daher von der Freude über Jesu Geburt, über die Engel und Hirten, den Stall von Bethlehem sowie über das Weihnachtswunder. In ihrem Repertoire hatten die Sängerinnen und Sänger auch die weihnachtlichen Lieder „Machtet die Tore weit“, „Maria durch ein Dornwald ging“, „Stern über Bethlehem“ und begeisterten damit die Zuhörer.

Abwechselnd zum Chorgesang spielte und sang die Musikgruppe Vielsaitig verschiedene weihnachtliche Melodien. Mit Hackbrett, Zither, Gitarre, Klarinette und Querflöte zauberten die Musikerinnen eine besondere Atmo-

sphäre in die stimmungsvoll beleuchtete Kirche. Geleitet wurde der Chor von Martin Kögel, der souverän und informativ die Moderation zu jedem Stück übernahm und auch selbst Gitarre spielte.

Als eine schöne Einstimmung auf die Weihnachtszeit bezeichnete abschließend die Vorsitzende des Gesangsvereins Liederhain, Renate Meier, das Adventskonzert und hoffte, dass es Chor und Musikgruppe gelungen sei, die Gäste ein wenig dem Alltag zu entreißen. Nach dem Segen durch Pfarrer Schrom sangen alle Besucher gemeinsam das Lied „Seht, die gute Zeit ist nah“ und bedankten sich mit langem Applaus.